Wittgensteiner Zeitung

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark
Girokonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89
Marburger Bank e.G.m.b.H., Niederl. Laasphe

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein
Mit der wöchentlichen Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt"
Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.
Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger e. V.

Anzeigen: 1 mm hoch, 27 mm breit 10 Pfg.
Familien- und Kleine Anzeigen .... 6 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg
:-: Postscheckkonto Nr. 404 49 Amt Köln :-

Nummer 285 — Fernsprecher Nr. 1 — Laasphe, Samstag den 6. Dezember 1930 — 55. Jahrgang

Neues vom Tage.

— Reichspräsident von Hindenburg empfing den Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag über die politische Lage.

— Die Berliner Stadtverordnetenversammlung beauftragte den sog. 25er-Ausschuß mit den Vorarbeiten zur Neuwahl eines Oberbürgermeisters. Es steht noch nicht fest, ob die Wahl ausgeschrieben wird oder nicht.

— Der schweizerische Nationalrat hat mit 130 bürgerlichen gegen 47 sozialistische Stimmen den sozialdemokratischen Antrag auf Aufhebung der Ausweisung des antifascistischen Fliegers Bassanesi und seiner Gefährten abgelehnt.

— Die französische Kammer hat die Militärkredite für das Budgetjahr 1930/31 mit 445 gegen 150 Stimmen angenommen.

— Dr. Eckener, dessen Sachverständigengutachten über die Katastrophe des „R 101" von der ganzen Londoner Presse an hervorragender Stelle veröffentlicht wird, hat die Rückreise von London nach Deutschland zurückgelegt.

— Bei Marseille wurde etwa 30 Meilen von der Küste entfernt zwischen Port Vendres und Leucate halb unter Wasser schwimmend ein Wrack entdeckt, das, wie man annimmt, das Wrack des seit längerer Zeit mit 8 Personen vermißten italienischen Verkehrsflugzeuges sein dürfte, das den Dienst zwischen Marseille und Barcelona versah.

Adieu Tardieu!

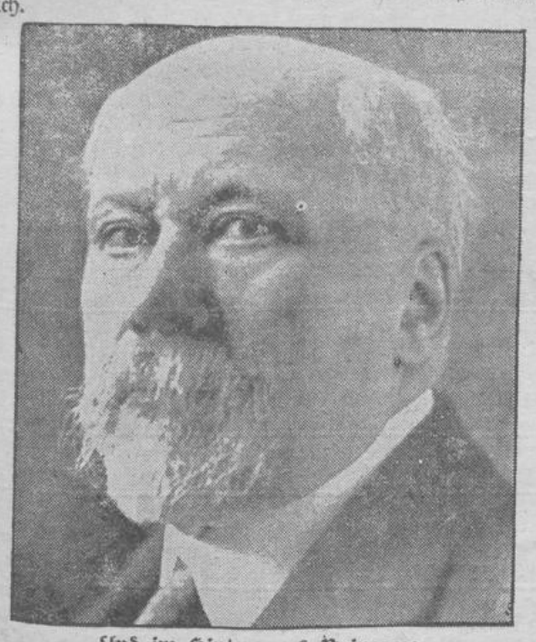
(Von unserem außenpolitischen K-Mitarbeiter.)

Das Kabinett Tardieu, das seit März dieses Jahres die Regierungsgeschäfte der französischen Republik führt, war schon seit Wochen zum Fallen reif. Aber sein Chef, der parlamentarisch sehr gewandte Ministerpräsident Tardieu, hat es immer wieder verstanden, sich aus der schwierigen Situation, in die er allmählich hineingeraten war, wieder herauszuwinden. Bis ihn jetzt im Senat das Schicksal ereilte: bei einer Abstimmung, zu der er die Vertrauensfrage gestellt hatte, stimmten nur 139 Senatoren für die Regierung, aber 147 gegen sie. Damit war die Regierung Tardieu gestürzt. Der Präsident der Republik



Eine gestürzte Größe.

Der französische Ministerpräsident Tardieu, dem der Senat mit einigen Stimmen Mehrheit das Mißtrauen aussprach.



Und im Hintergrund Poincaree.

Alle Anzeichen weisen auf seine Berufung zum Nachfolger Tardieus hin.

hat das Rücktrittsgesuch genehmigt und, wie das so üblich ist, die Herren gebeten, die Geschäfte vorläufig weiterzuführen.

Daß der französische Senat ein Ministerium stürzt, kommt nicht häufig vor. Der Senat, das Oberhaus des Parlaments, geht nicht aus allgemeinen Wahlen hervor und ist daher von der Volksstimmung und von parteipolitischen Rücksichten nicht so abhängig wie die Abgeordnetenkammer. Die Senatsmitglieder sind überdies meist ältere, ruhige Politiker, die temperamentvollen politischen Aktionen abgeneigt sind. So kommt es, daß der Senat meist eine treue Stütze der französischen Regierung ist gegenüber dem häufig recht stürmischen Vorgehen der Kammer. Diesmal kam es jedoch anders: während Tardieu die Kammer in zahlreichen Abstimmungen immer wieder auf seine Seite bringen konnte, hat jetzt der Senat sich ihm versagt.

Jede politische Krise hat einen äußeren Anlaß und einen tieferen Grund. Der äußere Anlaß zum Sturze Tardieus war der Zusammenbruch der Pariser Bankfirma Oustric, der das französische Wirtschaftsleben schwer schädigte. Der vormalige Justizminister Peret, der Beziehungen zu Oustric, einem typischen Schieber und Inflationsgewinner, hatte, mußte bereits vor einigen Wochen aus dem Kabinett Tardieu ausscheiden. Seit jener Zeit traute man aber auch Tardieu nicht mehr und warf ihm öffentlich vor, daß auch er mit Oustric verkehrt habe. Die Mißstimmung führte schließlich zu einer Interpellation im Senat über die allgemeine Politik der Regierung. Der Abschluß der Debatte war die oben erwähnte Abstimmung.

Der tiefere Grund für den Sturz Tardieus war der Mangel einer festen Regierungsmehrheit im Parlament, oder anders ausgedrückt, die Tatsache, daß die Regierung Tardieu aus einander völlig entgegengesetzten politischen Elementen bestand. Poincaré hatte im Jahre 1926 mit dem Versuche begonnen, mit einem derartig zusammengesetzten Ministerium zu regieren. Bis zum Jahre 1928 hatte er auch Glück damit, weil es ihm gelang, den politischen Burgfrieden zu erreichen, um die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, insbesondere die Frankeninflation, zu überwinden. Als aber die Parteipolitik wieder einsetzte, da zerfiel selbst für Poincaré, den Mann mit der großen persönlichen Autorität, die Mehrheit. Trotzdem wagte Tardieu das Experiment nochmals. Er selbst ist ein Mann der Rechten, und die Rechtspolitiker bildeten auch in seinem Kabinett die Mehrheit. Aber der wichtige Posten des Außenministers war mit einem so ausgesprochenen Linkspolitiker wie Briand besetzt. So ergab sich dieses eigenartige Bild der französischen Politik: Briand mußte seine Außenpolitik mit der absolut militaristisch und nationalistisch eingestellten Maringruppe, die ihn haßt und deren Presse ihn jeden Tag angreift, machen und Tardieu mußte, um sich am Ruder zu erhalten und um den linken Flügel seiner Kammermehrheit bei der Stange zu halten, Briand stützen, obwohl er außenpolitisch auf einer ganz anderen Linie marschiert! Das geht natürlich nur eine Zeit lang, geht aber nicht auf die Dauer. Zwar hat Tardieu sehr geschickt operiert und hat seine Gegner immer wieder dadurch eingeschüchtert, daß er bei der geringsten Schwierigkeit die Vertrauensfrage stellte. Kaum ein Ministerpräsident hat so oft mit diesem parlamentarischen Mittel gearbeitet wie Tardieu! Immer wieder erhielt er auf diese Weise eine Mehrheit, wenn sie auch niemals imposant war. Schließlich aber ging es auf diese Weise nicht mehr weiter. Sein Sturz mußte erfolgen, insbesondere, weil er die größte bürgerliche Linkspartei, die in Kammer und Senat sogar die zahlenmäßig stärkste Fraktion überhaupt bedeutet, nämlich die Radikalen zu scharfen Gegnern hatte. So ist denn Tardieu auch einem Vorstoß der radikalen Senatoren unterlegen.

Deutschland hat keinen Grund, Herrn Tardieu eine Träne nachzuweinen. Briands Außenpolitik war nicht Tardieus Politik, auch wenn dieser aus taktischen Gründen nichts dagegen unternahm. Und Tardieu war es, der erst vor einigen Wochen dem Versailler Vertrag die unerhörte Auslegung gab, daß er nur Deutschland, nicht aber die Ententestaaten, zur Abrüstung zwinge!

Wer wird jetzt kommen? Vielleicht Poincaré Das einzige, was ihn abhalten könnte, wäre sein Alter. Er ist schon über 70 Jahre alt und soll bereits erklärt haben, daß er nicht wolle. Vom deutschen Standpunkt aus, wäre ein Kabinett Poincaré natürlich erst recht unsympathisch. Im übrigen hat die französische Kabinettskrise aber keine außenpolitische Bedeutung.

Letzter Appell des Kanzlers

Um die Notverordnung der Reichsregierung. — Fortsetzung der politischen Aussprache im Reichstag. — Wie wird die Abstimmung ausfallen?

× **Berlin**, 5. Dezember.

Der Reichstag setzte in seiner Freitagsitzung die Aussprache über die neue Notverordnung, die das große Finanzprogramm in Kraft gesetzt hat, fort. Die Sitzung begann bereits vormittags 10 Uhr, da die Reichsregierung bekanntlich Wert darauf gelegt, daß die entscheidenden Abstimmungen am morgigen Samstag stattfinden.

Da die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei jetzt auch einen Mißtrauensantrag gegen die Reichsregierung eingebracht hat, steht fest, daß sie mit den übrigen Oppositionsparteien für die Aufhebung der Notverordnung stimmen wird. Trotzdem rechnet man in politischen Kreisen damit, daß der entsprechende Antrag keine Mehrheit findet. Man nimmt an, daß er mit ungefähr 20 Stimmen Mehrheit abgelehnt werden wird.

Im übrigen wird sich bald zeigen, ob diese Vermutungen zutreffen, denn die Entscheidung soll, wie bereits erwähnt, schon am Samstag fallen.

Im Laufe der Aussprache ergriff

Reichskanzler Dr. Brüning.

das Wort. Er führte u. a. aus:

Vor dem ganzen Hause muß ich dem Abg. Drewitz gegenüber feststellen, daß die Reichsregierung von ihren Informationen, die sie der Presse über den Fall Bredt gegeben hat, kein Wort zurückzunehmen hat, und daß diese Informationen vollkommen der Wahrheit entsprechen. (Hört! Hört!) Es hat sich im Lande eine erfreuliche Bereitschaft zur freiwilligen Mitarbeit an den Plänen der Reichsregierung gezeigt. Das gilt auch für die Preissenkungsaktion. (Lebhafte Zurufe bei den Kommunisten.) Es ist aber notwendig, daß die Preissenkung möglichst schnell bis zu dem Punkte durchgeführt werde, den sich die Reichsregierung als Ziel gesetzt hat. Die Regierung hat mit den Parteien Fühlung genommen und hat zu einem hohen Prozentsatz die Wünsche der Parteien verwirklicht. Die letzten zehn Prozent, die in der neuen Notverordnung nicht verwirklicht sind, würden weder auf diesem, noch auf dem normalen parlamentarischen Wege zu verwirklichen sein. (Zuruf bei den Nationalsozialisten: „Was bedeutet das?") Daß Parteiforderungen überhaupt nicht hundertprozentig erfüllt werden können, auch Ihre nicht! Sehr gewundert habe ich mich über die Rede des Abg. Gereke. Gerade die Kritik der Landvolkpartei an dem Inhalt der Notverordnung hätte bedenken müssen, daß bei einer Einzelabstimmung die Maßnahmen für die Landwirtschaft zu kurz gekommen wären. Es kommt mir aber so vor, als ob einzelne Parteien nur das in Notverordnungen niedergelegt wissen wollen, was ihren besonderen Interessen entspricht. Das aber ist ebenso unmöglich, wie es sich als unmöglich zeigte, vor Erlaß der Notverordnung eine parlamentarische Mehrheit auf ihren Inhalt zu einigen. Wir haben alles versucht, um auch mit dem Druck höchster Zölle dem Getreidebau zu helfen. (Zuruf: „Veredelungswirtschaft!") Ja, darauf wollte ich gerade zu sprechen kommen. (Zuruf: „Veredeln wir mal das Kabinett ein bißchen!" — Heiterkeit.) Wenn Sie sich darüber einigen könnten, in welcher Form und mit welchen Persönlichkeiten das Kabinett veredelt werden kann, so wäre das erfreulich. Die Reichsregierung hat sich eingehend mit dem Schutz der Veredelungswirtschaft beschäftigt.

Ich begreife nicht, weshalb landwirtschaftliche Organisationen gegen die landwirtschaftliche Einheitssteuer Stellung nehmen konnten. Sie bedeutet doch nichts anderes, als daß die Landwirtschaft ein steuerfreies Existenzminimum von 6000 RM. jährlich erhält. (Hört! Hört! links. — Abg. Torgler (Komm.): „An die Arbeiter denken Sie wohl überhaupt nicht?") Wenn die Reichsregierung alle diese Maßnahmen für die Sanierung der Arbeitslosenversicherung und zur Sanierung der Sozialversicherung trifft, wenn sie den Preisabbau fördert, so ist das sicherlich Arbeiterpolitik. (Unruhe bei den Kommunisten. — Ordnungsruf gegen den Abg. Rädel (Komm.).) Wenn ich Ihnen (zu den Kommunisten) antworten wollte, dann müßte ich auf die Verhältnisse eines anderen Landes eingehen, wo die Lage der arbeitenden Klassen viel schlimmer ist als bei uns. (Abg. Stöcker (Komm.): „Sie bauen ab, und dort wird aufgebaut!" — Lachen bei der Mehrheit. — Zuruf bei den Sozialdemokraten: „Galgen werden in Rußland aufgebaut!" — Lärm bei den Kommunisten. — Abg. Stöcker: „Vier Millionen Erwerbslose gibt es in Deutschland, Herr Kanzler!" Die Reichsregierung muß in dieser Stunde die Parteien davor warnen, zu glauben, daß unmittelbar und sofort an den Bestimmungen der Notverordnung noch ungeheuer vieles oder überhaupt etwas geändert werden könnte. Es ist meine Pflicht, in dieser ernsten Stunde Sie zu bitten, daß die Notverordnung, so wie sie ist, angenommen und nicht aufgehoben wird daß die Entscheidung darüber ehestens gefällt wird. Und, meine Herren, seien Sie sich Ihrer Verantwortung bewußt! Halten Sie mit Ihrer Kritik in dieser wirklich ernsten Stunde zurück! Sie wissen nicht, wenn die Dinge etwa zum Scheitern kommen sollten, was hinter diesem Scheitern stehen könnte. (Lebhafter Beifall der Mitte.)

Zweiter Tag der Reichstagsaussprache.

Berlin, 5. Dezember.

In der Reichstagssitzung vom Freitag kamen zunächst die Vertreter der kleineren Parteien zum Wort.

Abg. **Rippel** (Chr.-Soz.) erklärt, man könne über die Anwendung des Artikels 48 denken, wie man wolle. Tatsache sei, daß weiteste Kreise des Volkes es begrüßen, daß der Reichskanzler sich nicht in unerquicklichen Verhandlungen ergebe, sondern klar und zielbewußt handele. Bessere Vorschläge als die der Regierung habe man in der Aussprache nicht gehört. Die Parteiherrschaft auf den Rathäusern habe der Selbstverwaltung das Grab gegraben. Es sei unverständlich, wenn z. B. ein Bürgermeister in Wuppertal 30 000 Mk. und der Regierungspräsident desselben Bezirks 16 680 Mark Gehalt beziehe. Ein Musterbeispiel von Ueberverwaltung liefere die Stadt Bochum. Stadt und Reichspost beschäftigten je 1200 Personen. Während bei der Post auf die 1200 Beamte vier leitende Beamte kommen, habe die Stadt Bochum deren 57. Die Reichspost zahle ihren 1200 Beamten 3.5 Millionen RMk., die Stadt Bochum mehr als 6.5 Millionen.

Abg. **Drewitz** (Wp.) erinnert an die Zeit von 1923, in der die finanzielle Lage des Reiches ähnlich gewesen sei wie jetzt. Damals

sagte der Reichsfinanzminister Luther, auf die Dauer könne nicht die Mehrheit des Volkes auf Kosten der Minderheit leben. Mit sozialistischen Experimenten hatte man damals den Zustand herbeigeführt, daß das verarmte Deutschland weit über seine Verhältnisse lebte. Die Wirtschaftspartei, die der Regierung nicht angehörte, hat dennoch damals die Sanierungspolitik der Regierung unterstützt. Wir sind als Reaktionäre beschimpft worden, weil wir gegen die verschwenderische Ausgabenbewilligung und auch gegen die überhöhte Besoldungsordnung gestimmt haben. (Zurufe von den Sozialdemokraten.) Wenn Sie (zu den Sozialdemokraten) mit Ihren Zurufen mir meinen Beruf als Bäckermeister vorwerfen, so beweisen Sie damit die Großmannssucht des Parteibeamten, der ehrliche Arbeit verachtet. (Lebhafter Beifall bei der Wirtschaftspartei.) Wir haben uns immer bereit erklärt, an der Sanierung der Finanzen des Reiches mitzuarbeiten. Wenn die Regierung jede Aenderung ihrer Notverordnung ablehnt, dann wird uns nichts anderes übrig bleiben, als die ganze Notverordnung abzulehnen. Wir haben uns keineswegs gegen den Preisabbau gesträubt, aber wir haben auch ehrlich ausgesprochen, daß die Preissenkungsaktion der Regierung Spiegelfechterei ist.

Die wenigen guten Bestandteile der Notverordnung werden bei weitem überwogen durch die für uns unannehmbaren Bestimmungen. Wir lehnen deshalb die Notverordnung ab. (Rufe: „Und Ihr Mitglied Bredt ist in der Regierung!“) Das ist nicht wahr; wir können nichts dafür, wenn von der Regierung die Presse falsch informiert wird.

Abg. **Rauch**-München (Bayer. Vp.): Die Sanierung der Reichsfinanzen ist notwendig, aber sie darf nicht auf Kosten der Länder und Gemeinden erfolgen. Es muß alles versucht werden, die Arbeitslosigkeit zu vermindern. Die Gesellschaft für öffentliche Arbeitsbeschaffung, die im Sommer gegründet wurde, hat bisher noch keine Beweise ihrer praktischen Wirksamkeit geliefert. Wir erwarten, daß die Regierung in dieser Beziehung etwas anfeuernd vorgeht. Die Gestaltung der erhöhten Tabaksteuer gibt Anlaß zu manchen Bedenken. Die Preissenkungsaktion wird vor allem gehemmt durch das Preisdiktat der Kartelle und Syndikate. Es kommt alles darauf an, daß wir Preise, Gehälter und Löhne gleichmäßig senken. Man darf nicht einseitig den einen dieser Faktoren herausgreifen. An die Stelle des Rufes: „Die Beamten fressen uns auf!“ ist inzwischen die Erkenntnis getreten, daß die Beamten zu denen gehören, die uns die Ware abkaufen.

Abg. Dr. **Weber** (D. Stp.) verliest eine Erklärung seiner Fraktion, die der Besorgnis darüber Ausdruck gibt, daß binnen kurzer Zeit das Parlament zweimal auf sein Gesetzgebungsrecht verzichten müsse. Aber die Not breitester Schichten verlangte rasches Handeln und rechtfertigte außerordentliche Maßnahmen. In der Erklärung wird ferner die Hoffnung ausgesprochen, daß die Preisgestaltung unter Mitwirkung der Regierung einen Ausgleich für das den Beamten aufgelegte Gehaltsopfer herbeiführe. Lebhafte Bedenken beständen gegen die neuen Zollerhöhungen.

Hier folgte die Rede des Reichskanzlers, die wir an anderer Stelle wiedergeben.

Abg. **Rosenberg** (Nat.-Soz.) schildert die Unterdrückung der deutschen Minderheit in Polen. Das Ziel der polnischen Aufständischen sei, die polnischen Grenzen von 1792 wieder zu erreichen. Das gäben die Verbände offen zu. Polen hätte sich den Deutschen gegenüber eines offenen Bruches der Minderheitenordnung schuldig gemacht, aus dem die Reichsregierung die Konsequenzen zu ziehen habe. Das könne nicht durch Beschwichtigungsreden geschehen, wie sie Dr. Wirth gehalten habe, sondern nur durch die Aufhebung des ungerechten Spruchs über die Zerreißung Oberschlesiens. Das Versailler Diktat bedeute einen Bruch der von Wilson feierlichst verheißenen 14 Punkte. Wilson hat in seiner Rede damals die Ehre der amerikanischen Nation verpfändet. Wir erinnern die Amerikaner daran, daß auch der reichste Staat der Welt eine Ehre zu verlieren hat. Frankreich hat jetzt selbst durch Nichterfüllung der Abrüstungsverpflichtung den Versailler Vertrag gebrochen. Deutschland muß daraus die Konsequenzen ziehen. Dazu brauchen wir eine Abkehr von dem jetzigen System von der Außen- und Innenpolitik, die Ausmerzung des sozialdemokratischen Einflusses auf diese Politik.

Abg. **Schröter**-Merseburg (Komm.) macht der Polizei den Vorwurf, daß sie gegen die hungernden Erwerbslosen mit blauen Bohnen vorgehe. Er zeigt einige Geschosse, die auf die Leipziger Demonstranten abgeschossen sein sollen. Die Lohnabbaupolitik der Brüning-Diktatur sei nur möglich geworden durch die Unterstützung der Sozialdemokraten. Der Zentrumsgewerkschaftler Stegerwald schwinge gleichfalls die Hunderpeitsche über der Arbeiterschaft.

Abg. **Litke** (Soz.) betont in Zurückweisung kommunistischer Angriffe, die Kommunisten verlangten in Deutschland Dinge für die Arbeiterschaft, die sie den Arbeitern in Rußland verweigerten. Während dank der Arbeit der Sozialdemokratie die deutschen Erwerbslosen wenigstens Unterstützung erhielten, müßten die unorganisierten ungelernten Arbeiter in Sowjetrußland im Falle der Erwerbslosigkeit eine dreijährige Karrenzzeit durchmachen, ehe sie Unterstützung erhielten. (Lärm bei den Kommunisten.) Sowjetrußland habe auch das Prämiensystem und überhaupt die Methoden der kapitalistischen Staaten gegen die Arbeiter zu 100 Prozent übernommen. (Der Abg. Rädel (Komm.) wird wegen beleidigender Zwischenrufe zweimal zur Ordnung gerufen.)

Abg. **Bürgers** (Z.) bezeichnet die Notverordnung als ein Fundament der Wiederherstellung unserer wirtschaftlichen Existenzbedingungen. Deutschland hätte ohne Auslandskredit sich nach dem verlorenen Kriege nicht erholen können, und es ist auch keine Schande, wenn wir zum Wiederaufbau unserer Wirtschaft auf ausländisches Kapital zurückgreifen. Zu einem günstigen Zinsfuß werden wir dieses Kapital aber nur erhalten, wen wir das Risiko auf ein Minimum reduzieren durch eine möglichst schnelle Stabilisierung unserer Staatsfinanzen. Gewiß ist eine Verminderung der Reparationslast notwendig, aber wir dürfen nicht die Nerven verlieren. Wir haben gegen Einzelheiten der Notverordnung manche Bedenken, aber wir stellen diese Bedenken zurück, weil es nicht zu verantworten wäre, deswegen das notwendige Werk des wirtschaftlichen Wiederaufbaues scheitern zu lassen.

Abg. Dr. Freiherr v. **Freytagh-Loringhoven** (Dn.) erklärt, es habe auch jetzt wieder den Anschein, als ob die Regierung einer außenpolitischen Erörterung ausweichen wolle. Die deutsche Außenpolitik von heute klammere sich in völliger Planlosigkeit hilflos an die ausgehöhlten Schlagworte der Stresemannschen Zeit.

Reichsaußenminister Dr. **Curtius**: Ich bin der letzte, der sich dagegen wehrt, daß mit dieser Debatte auch außenpolitische Fragen verknüpft werden. Ich muß es aber ablehnen, mich jetzt auf eine allgemeine außenpolitische Erörterung einzulassen. Ich muß es zurückweisen, wenn Sie uns immer unterstellen, daß wir uns an der Außenpolitik vorbeireden wollten.

Abg. v. **Stauffenberg** (Landvolk): Wenn der Reichskanzler seine Verwunderung über unsere Kritik an der Notverordnung äußerte, so hat er wohl vergessen, daß wir grundsätzliche Bedenken gegen seine Finanzpolitik schon früher geäußert haben. Wir sind aufs schwerste enttäuscht dadurch, daß das ganze Osthilfeprogramm in der Notverordnung gar nicht erwähnt ist. Schon diese Tatsache allein veranlaßt uns, die Notverordnung abzulehnen und unser Vertrauen einer Regierung zu versagen, die nicht mehr den Mut hat, sich zur Rettung des deutschen Ostens zu bekennen.

Abg. **Köster** (WP.) bekämpft die Bier- und Getränkesteuern, die nicht nur den Handel ebenso schwer schädigten, wie die Mehrbelastung des Tabaks, sondern so hohe Verwaltungskosten und technische Schwierigkeiten zeigten, daß sie von zweifelhaftem fiskalischen Wert seien.

Abg. Dr. **Mumm** (Chr.-Soz. Vd.) betont die Bedeutung der finanziellen Sanierung für Deutschlands Innen- und Außenpolitik. Ich stelle den Antrag, die Reichsregierung möge baldmöglich in die Erörterung einer Revision der Tributlasten mit den am Young-Plan beteiligten Mächten eintreten und dazu alle innerpolitischen Maßnahmen, die zum Erfolge notwendig sind, treffen.

Abg Dr. **Horlacher** (BVP): Wir haben die stärksten Bedenken dagegen, daß in die Notverordnung steuerliche Einzelheiten aufgenommen worden sind, die zeitlich und sachlich nicht in unbedingtem Zusammenhang mit der heutigen Regelung der Finanzlage stehen.

Hilfsaktion gegen Hunger und Seuche.

Berlin, 6. Dez. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hatten die preußischen Minister des Innern und für Volkswohlfahrt zu einer Besprechung eingeladen, an der Vertreter von Handel, Wirtschaft und Industrie, der Presse, der Wohlfahrtsvereinigungen und Verbände der öffentlichen und freien Wohlfahrt Groß-Berlins teilnahmen. Minister Severing und Minister Hirtsiefer wiesen darauf hin, daß im kommenden Winter die leibliche und seelische Not der Arbeitslosen in der Reichshauptstadt durch Hunger und Kälte noch gesteigert werden würde. Die vorhandenen Mittel von Reich, Staat und Gemeinden reichten allein nicht aus, um dieses bittere Los erträglich zu gestalten. Deshalb seien die Vertreter von Wirtschaft und Industrie und die Wohlfahrtsverbände aller Richtungen zusammenberufen, um über die Form einer Hilfsaktion zu beraten. In der Besprechung kam in den Ausführungen aller Redner die Bereitschaft zur Mitarbeit zum Ausdruck. Es wurde ein Arbeitsausschuß gebildet, der sich aus Mitgliedern der Vertreter von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen und der Presse zusammensetzt und dessen Aufgabe es ist, die nächsten notwendigen Schritte vorzubereiten. Geplant wird u. a., sich mit einem Aufruf an die große Oeffentlichkeit zu wenden.

Das Rücktrittsgesuch Dr. Bredts genehmigt.

Berlin, 6. Dez. Der Herr Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den Reichsminister Dr. Bredt seinem Antrage entsprechend vom Amte des Reichsministers der Justiz entbunden und den Staatssekretär im Reichsjustizministerium Joel bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsjustizministers beauftragt.

Aus der Heimat

Samstag den 6. Dezember 1930

—* **Kauft am kupfernen Sonntag!** Wir wollen nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß die Geschäfte am morgigen Sonntag nachmittag geöffnet sind. Im eigenen und im Interesse der Geschäftsleute ist es erwünscht, daß mit den Weihnachtseinkäufen nicht bis zur letzten Minute gewartet wird, sondern jeder rechtzeitig seine Einkäufe vornimmt.

*

12 000 Arbeitssuchende!

⅔ aller Erwerbslosen Jugendliche.

Wie in der ersten Novemberhälfte, so hat sich nach dem Bericht des Arbeitsamts Siegen auch in den beiden letzten Novemberwochen die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden im Bezirk des Arbeitsamtes Siegen um rund 7 Prozent erhöht. Die Arbeitslosenziffern im westfälischen und Reichsdurchschnitt sind inzwischen nicht unerheblich überschritten worden. Seit Mitte dieses Jahres zeigen die Arbeitslosenkurven einen andauernd steilen Anstieg. Mit 9000 Hauptunterstützungsempfängern der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge, 1500 Wohlfahrtserwerbslosen, 300 Notstandsarbeitern, und 1300 sonstigen Arbeitsuchenden, insgesamt also rund 12 000 Arbeitslosen, ist auch auf dem Siegerländer Arbeitsmarkt ein Stand erreicht worden, der zu ernsten Bedenken Anlaß gibt. Besonders bemerkenswert ist der hohe Anteil von Jugendlichen an der Gesamtzahl der Arbeitsuchenden. Rund zwei Fünftel aller Arbeitslosen sind demnach weniger als 26 Jahre alt. Maßnahmen zur Betreuung dieser jugendlichen Arbeitslosen, die zur Bekämpfung von Arbeitsunwilligkeit und Arbeitsunlust notwendig notwendig erscheinen, sind in den einzelnen Bezirken inzwischen in die Wege geleitet worden. Die hohe Zahl der noch vorliegenden unerledigten Anträge und der inzwischen eingereichten Stillegungsanzeigen lassen befürchten, daß auch in der ersten Dezemberhälfte die Ziffern noch weiter steigen werden. Es entfallen auf den Landkreis Wittgenstein 914 (32,1) Unterstützte und 1367 (47,9) Arbeitsuchende. Die in Klammern gesetzte Ziffer bezieht sich auf 1000 Einwohner.

*

Wetteraussichten für Sonntag: Fortdauer der trockenen Witterung.

*

Laasphe:

* **Gemeindeabend.** Die evangelische Gemeinde veranstaltet Sonntag abend 8¼ Uhr einen Gemeindeabend, zu dem die Volksschule ihren schönen Zeichensaal und Lichtbilderapparat zur Verfügung stellt. Ein Glied der Gemeinde, Herr Oberjustizinspektor a. D. Henk wird einen Vortrag halten über „Eine Reise nach Südamerika. Brasiliens Land und Leute“. Die Ausführungen werden illustriert durch zahlreiche Lichtbilder und erfahren eine Ergänzung durch Mitteilungen von Herrn Pfarrer Heynen über die evangelisch-kirchliche Arbeit in Brasilien. Der Eintritt ist frei.

* **Schnelligkeits-Probefahrt.** Einige Herren der Kasseler Eisenbahndirektion unternahmen heute vormittag mit dem 9,25 Uhr von hier nach Marburg abgehenden Personenzug eine Probefahrt auf erhöhte Zuggeschwindigkeit auf unserer Strecke, wie man hört auf 50 Kilometer in der Stunde. Ob es von dem Ausfall abhängt, daß mit dem Sommerfahrplan schneller fahrende Züge eingeführt werden, bleibt zunächst abzuwarten.

*

Wir erhalten folgende Zuschrift: Dem Schreiber über die **Tragikomödie meines Fahrzeuges von Rückershausen** habe ich Folgendes zu erwidern: Zunächst sei ihm gesagt, daß ich mit der Verordnung des § 21 g Ziffer 2 sehr gut vertraut bin, aber nicht über die Unsittlichkeiten der dortigen Jugend. Denn sonst wären schon alle erforderlichen Maßregeln getroffen worden, indem ich einen Posten engagiert hätte. Mein Wagen war so gesichert, daß ein Laie nicht in der Lage war, denselben wegzuschieben. Mit dem Wagen ist derartig verfahren worden, daß das Bremsseil vollständig entzwei gerissen ist. Eine schadhafte Stelle befand sich an demselben nicht, da der Wagen erst zwei Tage vorher in einer Siegener Werkstatt vollständig durchrepariert wurde. Verehrter Herr Schreiber des Artikels, Sie werden mir zweifellos Recht geben müssen, daß in solchem Falle alle Paragraphen des Kraftfahrgesetzes machtlos sind. Wie mir kundgetan wurde, haben diese Burschen in dortiger Gegend schon viel gröberen Unfug getrieben. Es wäre daher viel schöner und richtiger von Ihnen gewesen, Sie hätten den Unfug der Burschen etwas bekämpft, anstatt Sie solchen nur noch unterstützen. Der Kraftfahrer F. aus dem Siegerlande.

** **Hesselbach.** Deutschnationale Versammlung. In einer gut besuchten Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei sprach Herr Achenbach. Redner führte u. a. aus: Die Entwicklung der letzten Jahre bewegt sich auf abschüssiger Bahn. Die Not vieler Staatsbürger werde immer größer. Der einstmals so hoch gepriesene Demokratismus habe versagt. Im Gegensatz zur wahren Demokratie hätten wir immer noch die Regierung Brüning. Die Folge sei, daß die Regierung ihre Gesetze nicht auf parlamentarischem, sondern auf dem Wege der Verordnung auf Grund des Artikels 48 in Kraft setzen müsse. Ein völlig unhaltbarer Zustand. Verkehrt sei das Liebäugeln nach links. Mit allen Mitteln versuche man die nationalen Kräfte auszuschalten. Die Auswirkung dieser falschen Politik muß das Volk tragen. Mit großem Tam-Tam habe die Regierung eine Preissenkungsaktion eingeleitet, um dem deutschen Volk erneut Hoffnung zu machen auf eine bessere Zukunft, aber auch in diesem Falle werde das Volk um eine Enttäuschung reicher werden. Solle es besser werden in unserm Vaterland, müsse das Steuer herumgeschmissen werden. Unsere Aufgabe sei, dahin zu wirken, daß der nationale Gedanke im Volke sich in die Weite, aber auch in die Tiefe auswirke. Nicht die rohe Gewalt, sondern der Geist sei es, der sich durchsetzen werde. Der große Beifall zeigte, daß Redner allen aus dem Herzen gesprochen hatte. Die aus der Versammlung gestellten Fragen wurden von dem Redner zur Zufriedenheit beantwortet. Mit der Aufforderung, für Deutschlands Größe und Freiheit, unter Ausschaltung alles Trennenden, zu kämpfen, wurde die Versammlung geschlossen.

Filmschau.

Die Laasphe Lichtspiele bringen heute und morgen den 100prozentigen Ton- und Gesangsfilm „Das lockende Ziel“, in dem der bekannte Kammersänger Richard Tauber singt und spricht. Ueber eine Aufführung des Films lesen wir: . . . so wurde durch Regie und Darstellung ein großer Erfolg, der uns beweist, daß der deutsche Tonfilm auf versprechender Straße marschiert. Richard Tauber, Komponist, Darsteller und Sänger, ist eindringlich geworden, spielt sicher und einschmeichelnd. Sein herrlicher Tenor macht uns zu willigen Gefangenen. Oskar Sima ist als gemütvoller, urwüchsiger Bauernbursche sprachlich und darstellerisch ausgezeichnet und gehört zu den Spitzen des deutschen Tonfilms. Sein warmblütiger, bedächtiger Humor erwirbt ihm Herzen. Die liebe, ganz famose Lucie Englisch ist echt. Toni Tetzlaff ist in der Bauernstube so wirkungsvoll und so gut herausstaffiert, als wäre sie von Bauernfaust in Holz geschnitzt. Die Wirtshausszenen sind außerordentlich lebenswahr, und der Teil, in dem das Radio in der Bauernstube wie Geist der Zeit sich durchsetzt, ist verblüffend erfunden und festgehalten. Das lockende Ziel ist erreicht, denn die deutsche Filmindustrie ist um einen konkurrenzfähigen Tonfilm reicher.

Darum versäume es keiner in unserem Städtchen, sich diesen Film anzusehen. Nur durch guten Besuch der drei Vorstellungen ist der Veranstalter in der Lage, noch weitere Tonfilme nach Laasphe zu bringen.

Turnen * Spiel * Sport.

Fußball.

1. F. C. Laasphe — 1. Friedensdorf
1. Jugend „ — 1. Jgd. Friedensdorf.

Die Jugend spielt in folgender Aufstellung: Fischer, Unverzagt, Schneider, Strohmann, Blecher, Afflerbach, Pfeil, Bänser, Freiwald, Schmidt. Anstoß: 1 Uhr.

Aus Nah und Fern.

— **Siegen.** Herabsetzung der Lebensmittelpreise. Hier ist der Milchpreis ab 1. Dezember auf 25 Pfg. frei Haus und auf 23 Pfg. ab Laden gesenkt worden. Das Bäckereigewerbe hat ebenfalls eine Herabsetzung des Preises für sämtliche Brotsorten vorgenommen. Es kosten: Schwarzbrot 3 Pfd. 55 Pfg., 4 Pfd. 70 Pfg., Mischbrot dunkel 3 Pfd. 63 Pfg., 4 Pfd. 82 Pfg. Mischbrot hell 3 Pfd. 30 Pfg. Auch die Fleischerinnung hat im November den Preis für verschiedene Fleischsorten ermäßigt. Schweinefleisch kostet 90 Pfg. bis 1,20 RM. und Rindfleisch 1,00 bis 1,20 RM. Ab 3. Dezember ist der Preis für Kalbfleisch von 1,20 auf 1,10 RM. herabgesetzt worden.

— **Gießen.** Stillegung von Zigarrenfabriken im Gießener Wirtschaftsbezirk. Nach einer Meldung des „Gießener Anzeigers“ hat eine Anzahl Gießener Zigarrenfabriken ihren Belegschaften zwecks Stillegung der Betriebe zu Ende Dezember die Arbeit gekündigt. Mit Ausnahme weniger Leute, die zur Herstellung neuer Muster weiter beschäftigt werden, wird die Betriebseinstellung in den meisten Unternehmungen zunächst vollständig sein. Wann und in welchem Umfange die Fabriken wieder geöffnet werden, ist heute noch nicht abzusehen, hängt vielmehr vollkommen von dem Eingang neuer Bestellungen ab.

— **Gießen.** 1000 Zentner Stroh durch einen leichtsinnigen Handwerksburschen vernichtet. Am Mittwoch abend erkor sich ein 23 Jahre alter Handwerksbursche einen großen Strohschober unmittelbar an der Stadtgrenze zum Nachtquartier. Der junge Mann rauchte zunächst gemütlich sein Pfeifchen. Kaum hatte sich der junge Mann umgelegt, als auch schon das Stroh zu brennen anfing und im Handumdrehen der ganze große Strohschober mit etwa 1000 Zentner Stroh ein riesiges Flammenmeer bildete. Die Gießener Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, eine benachbarte Scheune durch Wasserabgabe zu schützen. Der Handwerksbursche stellte sich der Polizei und wurde in Haft genommen.

Am Webstuhl der Zeit.

Politische Wochenbetrachtung.

Von Argus.

Der Reichstag ist nach siebenwöchiger Pause am Mittwoch wieder zusammengetreten. Ein großes Polizeiaufgebot hatte das Gebäude in weitem Umkreise abgesperrt. Dicht gefüllte Tribünen warteten drinnen auf die Sensation. Aber sie kam nicht. Reichsfinanzminister Dietrich hielt die angekündigte große Rede zum Reichshaushalt für 1931/32 und zu der neuen Notverordnung. Die Rede wurde ruhig angehört, Zwischenfälle gab es keine. Man darf aus dieser Ruhe freilich nicht den Schluß ziehen, als sei in der innerpolitischen Lage Deutschlands inzwischen eine Beruhigung eingetreten. Leider ist das keineswegs der Fall. Die Situation ist nach wie vor ungeklärt und gefährlich. Bismarck hat einmal gesagt: „Die Scheu vor der Verantwortung ist eine Krankheit unserer Zeit." Das war im Jahre 1870. Heute, 60 Jahre später, ist es nicht anders. So kommt es, daß die deutsche Innenpolitik sich von einer Krise zur anderen hinschleppt. Im alten Reichstag war keine Mehrheit für die — allerdings reichlich undankbare — Aufgabe der Sanierung unserer Reichsfinanzen zusammenzubringen. Deshalb kam es zur Auflösung. Auch von dem neugewählten Reichsparlament hat die Regierung offenbar keine positive Haltung zu ihren Vorschlägen erwartet und daher ihr großes Finanzprogramm durch eine Notverordnung des Reichspräsidenten in Kraft gesetzt. Es ist also in Deutschland, dem Lande, das bekanntlich die demokratischste Verfassung der Welt hat, die Volksvertretung bei der Durchführung einer außerordentlich wichtigen politischen Aktion außer Funktion gesetzt worden — eine Tatsache, die bedauerlich bleibt, wie immer man sich zu dem Finanzprogramm der Regierung und zu der Verfassung selber stellen mag. Der Reichstag hat nur insoweit mitzuwirken, als er nachträglich darüber abstimmen darf, ob die Notverordnung wieder aufgehoben werden soll oder nicht.

*

Im deutschen Volke selber ist, wie wir schon oben andeuteten, die Protest- und Verzweiflungsstimmung, die sich bei den Reichstagswahlen vom 14. September so kräftig Luft machte, immer noch im Anschwellen. Das haben die Wahlen in Bremen, die am letzten Sonntag stattfanden, ebenso wie die Bielefelder Stadtverordnetenwahlen vom gleichen Tag wieder einmal deutlich gezeigt. In Bremen konnten die Nationalsozialisten ihre Stimmenzahl gegenüber dem 14. September gerade verdoppeln; sie stiegen von 26 000 auf 52 000 Stimmen — ein außerordentlich großer Erfolg. Fast alle übrigen Parteien büßten an Stimmen ein. Aehnlich verliefen die Wahlen in Bielefeld. Die trostlose Wirtschaftslage und die schmähliche Behandlung, die das deutsche Volk fortgesetzt von Seiten der sich noch immer in Siegerlaune fühlenden Ententemächte erfährt, sind die Gründe für die Verzweiflungsstimmung in weitesten Kreisen. Wird man das auch im Auslande einsehen und die Konsequenzen daraus ziehen?

*

Einstweilen sieht es noch nicht danach aus. In Genf stimmt man im Ausschuß der vorbereitenden Abrüstungskonferenz mit einer Konsequenz, die einer besseren Sache würdig wäre, nach wie vor alle deutschen Anträge nieder, so beispeilsweise wieder einen solchen auf Verbot der schweren Angriffswaffen und einen weiteren, das Datum der Einberufung einer endgültigen Abrüstungskonferenz sofort festzusetzen. Alle diese Anträge wurden, wie gesagt, abgelehnt, aber im französischen Parlament verlangt und erhält der Kriegsminister neue Milliarden für Rüstungszwecke. Man braucht sich im Auslande wahrlich nicht darüber zu wundern, wenn bei dieser Sachlage der Auswärtige Ausschuß des Reichstags einer Entschließung zugestimmt hat, durch welche die Regierung ersucht wird, die deutschen Vertreter von der Genfer Konferenz zurückzuziehen. Was hat es schon für einen Zweck, Geld auszugeben für eine Abordnung, die nur Reden halten darf, deren Anträge aber schon von vornherein der Ablehnung sicher sind?

*

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstags hat noch zu einer anderen Angelegenheit ernste Worte gefunden, nämlich zum Terror gegen die deutschen Minderheiten in Polen anläßlich der letzten polnischen Parlamentswahlen. Es ist gut, daß der Ausschuß diese Haltung eingenommen hat. Die Welt soll sehen, daß hinter der Protestnote der Reichsregierung an den Völkerbund auch das deutsche Volk steht. In der Tat hat ja die Bedrückung der Deutschen in Polnisch-Oberschlesien im ganzen deutschen Volke helle und einmütige Empörung ausgelöst. Die deutsche Protestnote nach Genf zählt noch einmal alle Uebergriffe gegen die deutsche Minderheit auf und verlangt das Einschreiten des Bundes, da die polnischen Terrorakte gegen die Minderheitsverträge verstoßen, die dem Schutze des Völkerbundes unterstellt sind. Wenn der Völkerbundesrat im Januar wieder zusammentritt, wird er zu der deutschen Beschwerde Stellung nehmen müssen. Die Sache wird für ihn sehr peinlich sein. Denn Polen ist, wie man weiß, der verhätschelte Liebling Frankreichs, dieser im Völkerbunde sehr einflußreichen Macht. Trotzdem wird der Rat des Bundes diesesmal Polen gehörig auf die Finger klopfen müssen, wenn er nicht sein ganzes Ansehen verlieren will. Von Polen selber ist eine Umkehr oder auch nur eine Einsicht nicht zu erwarten. Es hat gerade in diesen Tagen wieder mit großem Tamtam ein „Befreiungsdenkmal" im sogenannten „Korridor", diesem willkürlich zum polnischen Staatsgebiet erklärten Streifen deutschen Landes, enthüllt . . . Alles das wird freilich nichts an der Tatsache ändern, daß der Vertrag von Versailles, der die heutigen unmöglichen deutschen Ostgrenzen festgelegt hat, nur Menschenwerk, vergängliches Menschenwerk ist, auch wenn sich seine Urheber als Götter oder Halbgötter fühlten und noch fühlen!

*

Unser Nachbar- und Bruderstaat Oesterreich hat nach langem Hin und Her eine neue Regierung erhalten. Es ist ein Koalitionskabinett, gebildet aus Christlich-Sozialen (bekanntlich die Partei, die dem deutschen Zentrum entspricht) und aus Anhängern des Schoberblocks. Bundeskanzler ist Dr. Ender, bisher Landeshauptmann von Vorarlberg, Außenminister der frühere Bundeskanzler Dr. Schober. — Italien hat ähnliche finanzielle und wirtschaftliche Sorgen wie Deutschland. Deshalb wurden dort die Beamtengehälter um 12 Prozent gekürzt; durch behördliche Anordnung soll auch eine entsprechende Senkung aller Verkaufspreise erreicht werden. — Die wirtschaftliche Krise hat nun auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika erreicht. Präsident Hoover führte in einer Botschaft an das Parlament zum Staatsvoranschlag für das Jahr 1931/32 aus, daß die im vorigen Jahre eingetretenen Steuerermäßigungen nicht beibehalten werden können und daß erhebliche Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit bereitgestellt werden müßten. Man sieht, auch das „reiche Amerika" hat jetzt seine wirtschaftlichen Sorgen.

Die schönsten Stoffe
zu Weihnachten
finden Sie wieder in unerreicht größter Auswahl bei mir!
Seidenstoffe
Kleiderstoffe
Mantelstoffe
Futterstoffe
Oberhemdenstoffe
Pyjamaflanelle
Gardinen
Vorhangstoffe
Dekorationsstoffe
Tischdecken
Tischtücher
Bettvorlagen
u. s. w. u. s. w.
zu zeitgemäß niedrigen Preisen!
Heinrich v. d. Emde
Marburg, Universitätsstraße 22.
Größtes Stoffgeschäft am Platze.
Bis Weihnachten auch Sonntags geöffnet.

Glückssucher / Roman von Erika Riedberg

17]

Nachdruck verboten.

Und wenn er den Saal mit seiner Höllenmusik hinter sich hatte, so sagte er sich: „Dort laufen so viele herum, die weniger können als ich, die schwächer sind als ich, und die doch mit ihren Geldsäcken prunkend, sich als die Herren der Welt dünken."

Und mit Siegerblicken überschaute er dies wogende Meer von Köpfen und aufgeregten Armen und Händen . . .

Eines Tages ward er von Frau Westner in überraschender Weise empfangen.

Das Mädchen führte ihn feierlich in die gute Stube . . . und erst nach längerer Zeit trat die Hausfrau ein: gerötete Augen, steife, gezwungene Miene.

Zögernd reichte sie ihm die Hand. Eine etwas theatralische Gebärde wies auf einen Sessel.

Er setzte sich, und da sie beharrlich schwieg, fragte er endlich: „Es ist Ihnen Unangenehmes widerfahren? Sie fühlen sich nicht wohl?"

Sie schluckte an ihren Tränen. Dann sagte sie bitter: „Ich bin ganz gesund, aber . . ."

„Nun . . . aber?"

„Ich habe soviel Vertrauen zu Ihnen gehabt . . . und Sie haben keins zu mir," schluchzte sie.

„Wodurch habe ich diesen Vorwurf verdient?" fragte er zurückhaltend.

Sie schluckte und schluchzte . . . und dann kam es heraus: „Frau Bartels und ihre Auguste waren dagewesen. Unter dem Vorwand eines Gegenbesuchs hatten sie von Fräulein Lenz erzählt . . . Und daß die berühmte Filmschauspielerin eine Bekannte von Herrn Janek sei."

Er habe zwar gesagt „Verwandte", aber von Verwandten spreche man doch mal, namentlich wenn man zueinander stehe, wie sie und ihre Tochter zu Herrn Janek.

Und daß die Sache einen Haken habe, beweise doch, daß er auch ihr, der Frau Westner, nichts von der Sache gesagt habe.

Als sie sich den giftigen Wortschwall der Jugendbekannten vom Herzen geredet hatte, fragte Janek kurz: „Und was folgern Sie hieraus, Frau Westner?"

Sie starrte fassungslos. Erst jetzt begriff sie, wie sehr sie sich verraten hatte. Erschrocken stammelte sie: „Ich dachte, Sie hätten mir das wohl sagen können, Herr Janek, wo wir doch so befreundet sind."

„Was hätte ich sagen müssen?" fragte er hart.

„Das mit Fräulein Lenz . . . und . . . und mit Auguste Bartels."

„Meine Base, Fräulein Lenz, steht mir durch ihren Beruf ziemlich fern. Wenn die Zeit es erlaubt, sehen wir uns . . . also selten. Und was werfen Sie mir bezüglich Fräulein Bartels vor? Was berechtigt Sie, in beiden Fällen an meiner Aufrichtigkeit zu zweifeln?"

Blutrot sprang sie auf und streckte ihm beide Hände hin.

„Seien Sie mir nicht böse, Herr Janek. Die Bartels muß immer hetzen. Und ich war so betrübt. Ich dachte, ich hätte mich in Ihnen getäuscht . . ."

Sie standen nebeneinander.

„Nun . . . und . . .?" fragte er, unter dem Eindruck, die Entscheidung sei nicht mehr hinauszuschieben, noch einmal zögernd.

„Das tat mir sehr weh," sagte sie und senkte die Augen wie ein schämiges Mädchen, „aber nun ist ja alles gut, Herr Janek."

„So darf ich hoffen, Ihr Vertrauen wieder zu haben?"

„Ja. Das haben Sie." Hingebend blickte sie zu ihm auf.

„So, daß ich bitten dürfte, mir noch mehr, sich mir ganz anzuvertrauen? Wollen Sie meine Frau werden, Amalie?"

Seine Zartheit nach ihrem freudigen Ja riß sie vollends zur Bewunderung hin.

In ihrem gemütlichen Wohnzimmer besprachen sie dann alles.

Er sagte ihr, er als einfacher Bankangestellter müsse sie bitten, die Verlobung streng geheim zu halten, bis er zahlungsfähige Teilhaber gefunden an einem gewinnversprechendem Unternehmen . . . als Mitgiftjäger wolle er nicht dastehen.

Dies und noch manches andere sagte er mit viel Würde und zugleich mit einer gewissen Bewegung, die echte Ergriffenheit zeigte.

Frau Westner war völlig hingerissen. Sie klagte und sagte, sie könne an seine Liebe nicht glauben, wenn er sich nicht ihres Geldes bediene, sondern Fremden mehr vertraue. Und er müsse ihr heilig versprechen, von nun an über ihr Eigentum wie über das seine zu verfügen.

Er küßte sie in wahrer Dankbarkeit und gelobte sich im stillen: „Sie soll nicht bereuen, daß sie das Mittel zu meinem Aufstieg gewesen ist."

Langsam ging er die Straße hinunter.

Etwas wie Ruhe war in seine Rastlosigkeit gekommen . . . die Befriedigung, die ein zur Tatsache gewordener Entschluß gibt.

Vor einem Blumengeschäft blieb er stehen.

Ein von purpurroten Rosen überquellender goldener Korb prangte im Fenster.

In seltsamer Ideenverbindung erstand plötzlich Weras strahlendes Bild in ihm . . .

War es wie ein heimlicher Abschied von jahrelang gehegtem Gefühl? In ungewohnter Weichheit betrat er den Laden.

Die Rosen ließ er an Fräulein Wera Lenz senden . . . an Frau Amalie Westner zwei üppige Topfblumen.

In dieser Stunde ließ er das Chaos des Berliner Lebens an sich vorübertoben, ohne wie sonst mit stets wachen, beobachtenden Augen Nutzen und Lehre daraus zu ziehen . . .

Als Fräulein Auguste ihm vor seiner Wohnungstür begegnete, grüßte er freundlich, sie sowohl wie die Mutter hatten ihm einen guten Dienst geleistet . . .

Hätte Robert Janek eine poetische Ader gehabt, so würde er in der Folgezeit nach einem Opfer ausgeschaut haben, durch das er den Neid der Götter versöhnen könne . .

Denn das Glück war mit ihm. — — —

Zuerst vorsichtig, dann allmählich kühner hatte er das Börsenspiel versucht.

Er stand nicht mehr ganz unbeachtet in diesem riesigen Handelspalast umher.

Seine besondere Erscheinung, seine Schweigsamkeit, hinter der sich etwas Bedeutungsvolles zu verbergen schien . . . die unerschütterliche Ruhe, wo alles vor Erregung zappelte und schrie, seine gemessenen, steifen Formen, die ihm den Anstrich vornehmer Zurückhaltung gaben, hatten schließlich Beachtung gefunden.

Nachdem er den ersten kecken Schritt gewagt, konnten auch „Größere" die Kaltblütigkeit eines stark zuversichtlichen und doch vorsichtigen Rechners an ihm wahrnehmen.

Bald schien seine Witterung untrüglich für den rechten Zeitpunkt des An- und Verkaufs . . . Mit verblüffender Sicherheit nahm er die Fährte auf, wenn es irgendwie, irgendwo nach Schwindel roch . . . bevor noch andere Leute etwas gemerkt hatten, brachte er seine Interessen in Sicherheit.

Und umgekehrt: Wo andere noch überlegten und zauderten, hatte er kühn zugegriffen.

Klugerweise gab er seine Stellung in der Bank nicht auf. Er war nach kurzer Zeit zu einem höheren Posten aufgerückt, der ihm für alle Fälle einen Rückhalt bot.

Ebenso waren seine Beziehungen zu Frau Westner strenges Geheimnis. Er schickte ihr Blumen und kleine Geschenke, konnte sie jedoch nicht oft besuchen, es fehlte ihm tatsächlich die Zeit.

Wenn sie in ihrer wirklich großen Liebe darüber klagte und ihn bat, wenigstens seine Stelle aufzugeben, so sprach er sie immer mit den gleichen Worten zur Ruhe: „Warten, warten, bis ich dir den Beweis bringen kann, daß dein Vermögen bei mir in guten Händen ist."

Und Amalie hatte längst keinen anderen Willen als den seinen, und bewunderte die Rechtschaffenheit und den Fleiß.

Sie ahnte nicht, daß er die Heirat hinausschob, um seine Zeit ganz für sich zu haben . . .

Und eines Tages war es so weit. Er kam, setzte sich neben sie und legte ein Bündel Papier und ein Bankbuch mit dem Aufdruck einer bedeutenden Firma auf den Tisch . . . und forderte sie auf, genaue Einsicht zu nehmen.

Was sie fand, war mehr als die Verdoppelung ihres Vermögens . . .

Ohne vorherige Ankündigung der Verlobung fand die stille Hochzeit statt.

Auf Janeks Wunsch war eine andere Wohnung gemietet worden, in der alten Behausung würde er sich zu sehr als Mann seiner Frau vorkommen.

Sie wohnten nun in guter Gegend, eine nette kleine Etage die ganz mit den hübschen soliden Sachen Amaliens ausgestattet war.

Zu gern hätte sie eine kleine Hochzeitsreise gemacht, aber Janek machte ihr klar, er könne seine neuen Unternehmungen noch nicht im Stich lassen . . . er habe keine Zeit. — —

Verdutzt hatte sie gefragt: „Keine Zeit? Unternehmungen? Du hast doch genug verdient. Mehr als gut können wir davon leben. Ruhe dich doch aus."

Da sah er sie mit seinen dunklen Augen beinahe drohend an.

(Forts. folgt.)

Für den

WEIHNACHTS-VERKAUF

habe ich die Preise so **niedrig eingesetzt,** daß jeder praktische Geschenke **billig kaufen** kann.



Wollwaren

Kinder-Pullover in kleidsamen Farben Mk. 3.95, 2.75, **1.75**

Kinder-Pullover mit Kragen u. Reißverschluß Mk. 6.90, 5.90, **4.50**

Kinder-Sweater u. Westen gute Strapazierqual. Mk. 4.90, 3.—, **2.20**

Damen-Westen einfarbig und gemustert mit Kragen u. Gürtel M. 12.—, 7.50, **5.70**

Damen-Strickkleider einfarbigem Rock mit buntem Pullover Mk. 28.—, 21.—, **17.50**

Herren-Westen und Pullover moderne Muster Mk. 18.—, 12.—, 9.50, **6.50**

Mützen und Schals reine Wolle gestrickt Mk. 2.50, 1.60, **—.85**

Handschuhe

Damen-Handschuhe Stoff und gestrickt Mk. 2.50, 1.80, **1.20**

Damen-Handschuhe mod. Schlüpferform Wildlederimitation M. 2.90, **1.80**

Damen-Handschuhe mit gestrickter Stulpe Mk. 2.25, **1.25**

Damen-Nappa-Stepper Mk. **5.60**

Damen-Nappa Handschuhe warm gefüttert Mk. **6.75**

Herren-Handschuhe Trikot und gestrickt Mk. 2.50, **1.75**

Herren-Nappa Handschuhe warm gefüttert Mk. **6.75**

Trikotagen

Kinder-Schlüpfer Trikot gerauht in vielen mod. Farben Mk.—.80, **0.50**

Damen-Schlüpfer innen gerauht in vielen Farben Mk. 1.40, **0.90**

Damen-Schlüpfer mit kunstseid. Decke innen gerauht Mk. 2.50, **1.65**

Kinder-Prinzeßröcke gerauht und mit kunsts. Decke Mk. 1.30, **1.10**

Damen-Prinzeßröcke gerauht und mit kunsts. Decke Mk. 2.90, **2.60**

Herren-Normalhose wollgemischt Mk. 2.90, **1.75**

Herren-Trikothemden mit modernen Einsätzen Mk. 2.80, 2.20, **1.75**

Strümpfe

Damen-Strümpfe echt ägyptisch Mako oder Seidenflor gut verstärkt Paar 1.45, **0.95**

Damen-Strümpfe Kunstseide plattiert der gute Strapazierstrumpf Paar 2.90, **2.45**

Damen-Strümpfe Kaschmir reine Wolle Paar 2.70, **2.25**

Damen-Strümpfe Wolle mit Kunstseide in guten Farben P. 3.20, **2.90**

Damen-Strümpfe reine Wolle gestrickt als Winterstrapazierstrumpf P. 2.80, **1.95**

Herren-Socken reine Wolle 2×2 gestrickt in grau und schwarz P. 1.65, **1.25**

Herren-Socken Wolle plattiert moderne Mustern P. 2.90, **2.45**

Herren-, Damen- u. Kinder-Gamaschen gestrickt, Trikot, Wolle u. Wolle mit Seide plattiert in allen Größen und Preislagen.

Laasphe ✭ **J. J. Metz**

Als

praktische Weihnachtsgeschenke

empfehle große und kleine

Lampenständer

sowie schöne

Decken- und Wandbeleuchtungskörper

in verschiedenen Holzarten und Ausführungen.

Auf Wunsch nach eigenen Entwürfen.

Laasphe **G. Weide.**

Immer weiße Zähne

„Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umsomehr, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten. gez. C. Chudoba, Fr. . . . Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 60 Pf. und 1 Mk., und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Großer

Weihnachtsverkauf

Spekulatius ¼ Pfd. –.20, –.25 u. –,35 ₰

Große Auswahl in

Marzipan-Artikel aus ff. Mandel-Rohmasse: Früchte ¼ Pfd. 55 ₰

Wurst-Aufschnitt ¼ Pfd. 55 ₰

Kartoffel ¼ Pfd. 50 ₰

Reiche Auswahl in

Pralinen, Lebkuchen, Torten u. Dessert, Wein- u. Tee-Gebäck, Schlager-Weihnachts-Torten u. Kuchen von 1.– Mk. an

Wiener Konditorei & Café

Viktor Janik.

Radio-Anlagen

nur allerbeste Fabrikate, unter billigster Berechnung

liefert elektrotechnisches Geschäft

Herm. Schröder, Laasphe

Telefon 111 Kirchplatz 4

Garantiert reinen

Bienen-Schleuderhonig

empfiehlt

Ludwig Spies, Kunst.

Prima junge

Mastenten

p. Pfund 1.30 M. empfiehlt

Geflügelhof Weißestein.

Weihnachten naht!

In schwerer Zeit **doppelte Freude** durch **praktische Geschenke**
Meine Preise stehen im Zeichen des **Preis-Abbaus** u. ermöglichen Ihnen den Einkauf.

Damen-Mäntel

Tweed und uni	9.80	7.80	5.—	p. St.
Engl. und marine teils Plüschkragen u. Futter	25.—	19.80	15.80	„ „
Tweed und Rips, ganz gefüttert mit groß. Plüsch- u. Pelzkragen	44.—	36.—	29.—	„ „
Velour und Charmelaine eleg. Machart, Pelzkragen	78.—	64.—	52.—	„ „

Damen-Kleider und -Westen

Wolle u. Veloutine, gute Farb.	13.50	9.80	7.80			p. St.	
Rips u. Tweed, schön garniert	18.50	16.50	14.50			„ „	
Woll-Krepp und Seide	25.—	22.—	19.—			„ „	
Strick-Kleider	19.80	16.50	12.50			„ „	
„ „ Wiener Muster	39.—	29.—	22.—			„ „	
Damen-Pullover	15.80	13.50	9.80	8.50	5.40	2.80	„ „
Damen-Westen	16.50	13.50	9.80	7.80	5.80	3.90	„ „

Kinder-Kleidung

Kinder-Mäntel, Flausch	5.60	3.50	1.95	
„ „ engl.	16.50	12.80	8.90	
Kinder-Pullover	4 90	3.50	2.80	
„ „	11.80	8.50	6.50	
Kinder-Westen	4.50	3.20	2.60	
„ „	9.50	6.80	5.60	
Knaben-Anzüge, Tricot u. gestrikt	8.70	6.50	4.80	3.50

Kleiderstoffe

Kleider-Karos	1.50	1.20	—.98	—.75	p. Mtr.
Tweed	2.60	1.90	1.25	—.95	„ „
Crepe-Caid		2.60	1.95	1.65	„ „
Woll-Natté		3.90	3.60	2.60	„ „
Rips-Popeline	5.40	4.90	3.90	3.50	„ „
Woll-Veloutine	6.50	4.80	3.90	2.80	„ „

Crepe de chine, Georgette, Maroccaine, Veloutine,
Flamengo in reicher Auswahl.

Lindener Samt	10.80	9.80	7.50	5.60	p. Mtr.
Waschsamt, t. Lindener	3.60	2.80	2.50	1.60	„ „
Halbwolle, das gute tragfäh. Winterkleid	2.10	1.90	1.70	1.30	„ „
Mantelstoffe, Tweed marine u. schwarz	10.50	8.80	6.50	4.50	„ „

Weißwaren

Hemdentuch	—.68	—.55	—.35	p. Mtr.
Linon und Dowlas	—.95	—.85	—.65	„ „
Komet, appreturfrei	—.95	—.85	—.75	—.65 „ „
Bettdamast, 130 und 160 breit	3.30	2.50	1.95	1.30 „ „
Bettuchstoffe, Dowlas Haustuche u. Halbl.	2.90	2 30	1.70	1.30 „ „
Bettuchbiber	2.40	2.20	1.75	1.35 „ „
Nessel, doppelbreit	1.50	1.25	1.10	—.95 „ „
Nessel, einf. breit	—.56	—.49	—.39	—.28 „ „
Rohflanell	—.98	—.85	—.75	—.60 „ „
gebl. Flanell	1.10	—.98	—.88	—.68 „ „
Hemdenflanell, gestreift und kariert	—.95	—.78	—.58	—.55 „ „
Schlafanzug-Flanelle indanthren	1.95	1.50	1.20	—.98 „ „

Tisch- und Bettwäsche

Tischtücher Damast u. Halbleinen	5.60	4.50	3.40	2.30	p. St.
Tischtücher, Halb-Reinlein. und Kunstseide	12.80	9.80	7.80	6.50	„ „
Servietten	1.50	1.10	—.75	—.50	„ „
Tafeltücher mit pass. Servietten, Damast, Halb- u. Reinleinen, Größe 130×225, 130×270, 130×320, 160×340 cm.					
Teegedecke, Damast und Kunstseide mit 6 Servietten	9.50	7.90	7.50	5.90	
Kissenbezüge, glatt, gebogt u. Stickerei	1.95	1.65	1.25	—.85	p. St.
Kissenbezüge, reich. Ausst.	3.95	3.20	2.60	2.20	„ „
Bettücher m. Hohlsaum		4.95	3.90	2.95	„ „
Ueberschlag-Laken m. pass. Kissen, einf. u. eleg. Ausführung.					
Schlafdecken, einfbg. u. gem.	5.80	4.50	2.20	1.75	p. St.
Schlafdecken, Jacquard und kamelhaarfarbig	11.80	9.80	8.50	6.50	„ „
Handtücher, Gerstenkorn, Damast u. Halbleinen	1.50	1.20	—.95	—.60	„ „
Handtücher, Reinleinen	3.20	2.40	1.80	1.40	„ „
Frottier-Handtücher	—.95	—.85	—.68	—.40	„ „
„ „	2.20	1.95	1.50	1.40	„ „

Tricotagen

Damen-Hautjäckchen	0.95	0.75	0.60	0.55
„ **Untertaillen**	2.40	1.85	1.50	1.30
„ **Hemdhosen**	3.90	2.95	2.60	1.50
„ **Schlüpfer**	2.20	1.95	1.35	0.75
„ „ bessere	3.90	3.20	2.90	2.40
„ „ Frotté-Futter Doppelschlüpfer		4.50	3.20	2.50
„ **Kristall-Schlüpfer** „Enni" mit Patent-Bund	4.20	3.80	3.30	
Prinzeßröcke, Kunstseide	7.80	4.90	3.95	3.50
„ Charmeuse	12.50	9.50	7.50	5.60
„ Tricot	5.90	3.95	3.20	2.90
„ Wolle mit Seide	7.20	5.80	4.90	3.50

Die begehrte **Damen-, Herren- und Kinder-Unterwäsche** in „Ripta Cristall" am Lager.

Strümpfe

Kaschmir-Wolle	2.20	1.90	1.75	p. P.
„ „ bessere Qual.	4.80	3.80	2.90	2.40 „
Wolle mit Seide	4.80	3.90	3.20	2.50 „
Flor „ „	3.50	2.75	2.20	1.20 „
Hadeka Edel, ganz besonders haltbar				3.80 „
Moderne Strümpfe m. Laufmasche	3.80	2.95	1.50	„
Unterzieh-Strümpfe	1.50	1.20	0.65	„
Ueberzieh-Söckchen			von 0.95 an	„

Frauen-Strümpfe, reine Wolle, regulär gestrickt
Kinder- „ Kammgarn- u. Zefir-Qualitäten mit und ohne Laufmasche
Herren-Socken und Strümpfe, reiche Auswahl

Wäsche

Damen-Hemden	1.95	1.75	1.30	0.78	p. Stck.
„ „ feine Ausführg.	3.95	3.20	2.95	2.20	„
Frauen-Hemden, Biber, Nessel, Chiffon	4.20	3.80	3.40	2.95	„
Damen-Nachthemden	4.90	4.20	3.50	2.80	„
„ „	8.50	7.20	6.50	5.20	„
Schlafanzüge	14.50	9.80	7.80	6.80	„
„ für Kinder	6.50	4.60	3.80	2.90	„
Nachtjacken	4.20	3.50	2.90	2.40	„
Prinzeßröcke	5.60	3.90	2.80	2.30	„
„ bessere	9.50	8.20	6.95	6.50	„

Kinder-Wäsche in allen Größen, gute Auswahl.

Taschentücher
für Damen, Herren, Kinder.
— Große Auswahl. —

Handschuhe
für Damen und Herren
Tricot, gestrickt, Nappa, Wildleder.
Kinder-Handschuhe
in allen Größen.

Schals u. Sportmützen
einzeln und Garnituren.

Umschlag- u. Kopftücher
in Wolle, Plüsch, Chenille
Seiden-Schals u. Kopftücher

Kaffee-Decken
7.50 5.60 4.95 3.60 2.80

Das Hadeka-Haus

Ludwig Dresler, Lagsphe

Schloßstraße 2 — Filiale, Königstr. 3

Praktische Weihnachtsgeschenke

von dauerndem Wert erhöhen die Festfreude!

Kleiderstoffe
Schürzenstoffe
Bettdamast
Bettuchbiber
Bettuchleinen
Hemdentuch
Hemdenzephyr
Schneidezeuge
Wachstuche

Tischtücher
Tischdecken
Servietten
Handtücher
Frottiertücher
Handarbeiten
Tüllbettdecken
Schlafdecken
Bettvorlagen

Pullover
Westen
Schürzen
Wäsche
Strümpfe
Taschentücher
Schirme
Gamaschen
Handschuhe

Oberhemden
Einsatzhemden
Nachthemden
Unterzeuge
Socken
Krawatten
Hosenträger
Sportstutzen
Sporthosen

Große Auswahl in:

Bleyle's Knaben-Anzügen und Sweatern
Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion

Sämtliche Waren sind im Preise wesentlich ermäßigt!

Gebrüder Hesse ✶ Erndtebrück.

Gelegenheitskauf:
3
wenig gebrauchte, gut erhaltene

Pianos

stehen zum Verkauf:
RM. 580.—
RM. 650.—
RM. 750.—

Pianohaus Herm. Loos, GmbH, Siegen, Bahnhofstr 27, Tel. 1466.

Ischias-, Gicht- u. Rheumatismus-

kranken teile ich gern gegen 15 Pfg. Rückporto, sonst **kostenfrei**, mit, wie ich vor 5 Jahren von meinem schweren Ischias- und Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.

J. Stieling, Kantinenpächter, **Frankfurt Od.** 162 Judenstraße 6.

Hühneraugen
beseitigt radikal
„ISCRET"
Wittg. Drogerie
Max Hintz.

Weihnachten 1930



Angenehme und praktische

Weihnachtsgeschenke sind immer elektrische Haushaltungsgegenstände

Die Gründe hierfür dürften heute allgemein bekannt sein. Bei unserem neuen **Haushaltungstarif (9 RPfg. je Kilowattstunde)** ist der Betrieb solcher Gegenstände nachweislich wirtschaftlich.

Wir empfehlen zu günstigen, den heutigen Verhältnissen angepaßten Preisen:

Bügeleisen, Kocher, Kaffeemaschinen, Waffeleisen, Staubsauger, Heizplatten, Tischherde, Küchenherde, Brat- und Backröhren in erstklassiger Ausführung

und **für die kalte Jahreszeit** in bester Qualität:

Heizkissen, Strahlöfen, und Kamine.

Ein guter Gebrauchsgegenstand ist auch die elektrische Wärmeflasche, die als Fuß- und Bettwärmer beste Dienste leistet. Die Anwendung ist gefahrlos und der Stromverbrauch gering.

Besuchen Sie unsere **Ausstellung in Berleburg und die Verkaufsstellen in Laasphe, Erndtebrück und Feudingen.**
Beratung kostenlos und unverbindlich.

Wir gewähren bequeme Ratenzahlungen und bei Barzahlung günstige Rabatte.

Elektrizitäts-Verband Büren-Brilon-Wittgenstein G. m. b. H.

Betriebsverwaltung Wittgenstein in Berleburg.

Wolle weich und schmiegsam erhalten



das ist ein wichtiger Punkt beim Waschen! Nehmen Sie zur Wollwäsche immer nur das erprobte und zuverlässige Persil! Waschen Sie in einfacher kalter Lauge und spülen Sie kalt nach! Zum Trocknen Wolle nicht aufhängen, sondern ausbreiten! Nicht in Sonne und Ofennähe trocknen!

-Persil-

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?

Weihnachten naht heran!

Um es jedem zu ermöglichen, für seine Lieben ein Weihnachtsgeschenk zu kaufen, veranstalten wir ab

Montag den 8. Dezember

eine billige Weihnachtswoche

Alle Abteilungen sind fürs Fest gerüstet. Mit großer Auswahl, mit unseren bekannt guten Qualitäten, mit enorm billigen Preisen helfen wir Ihnen beim Weihnachtseinkauf.

Aus allen Lagern haben wir extra billige Waren ausgelegt.

Auf Damen- und Kinder-Konfektion geben wir ab heute **20% Rabatt!**

Tel. 55 **Jac. Ludw. Hammer jr., Laasphe** Gegr. 1832

Mitglied der Aktiengesellschaft des Westdeutschen Einkaufsverbandes.



eine Höchstleistung deutscher Qualitätsarbeit

MASCHINENFABRIK KAPPEL·CHEMNITZ

Wer nicht inseriert,
bewirkt, daß sein Geschäft langsam den Krebsgang geht.

Mein diesjähriger großer

Weihnachts-Verkauf

beginnt Montag den 8. Dezember

Sie finden sämtliche Bedarfs- und Geschenkartikel
— in reichhaltiger Auswahl —

Bis Weihnachten gewähre auf Anzüge 15% Rabatt.
Alle andern Sachen sind im Preise bedeutend ermäßigt.

H. Levi, Erndtebrück
Fernruf 68

Edel-Honig

garantiert naturreiner, von feinstem mild. Aroma, ohne Zuckerfütterung gewonnen, flüssig (goldklar) oder fest (hellgelb). 10-Pfund-Posteimer (9 Pfd. Inhalt) Mk. 13.—, halber Mk. 7.— franko, Nachnahme 30 Pfg. mehr. Probepäckchen 1½ Pfd. Inhalt, gegen Voreinsendung von Mk. 2.50.

G. Kauder, Potsdam 42
Großimkerei-Versand
Postscheckkonto Berlin 129141

Kirchlicher Anzeiger.

Ev. Gemeinde Laasphe.

2. Advent.

10 Uhr: Gottesdienst, P. Heynen.
11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Puderbach.

10 Uhr: Gottesdienst, P. Bauer.
11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Niederlaasphe.

2 Uhr: Gottesdienst, P Bauer.
11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Koll. für den Verein für innere Mission.

Neues Eisenbahnattentat bei Braunschweig.

Magdeburg, 6. Dez. Von unbekannten Tätern sind zwischen der Station Dornum und dem Bahnhof Schandelah des Gleises Magdeburg-Braunschweig beide Laschen und innere Schwellenschrauben gelöst worden. Außerdem hat der Täter versucht, die Schienen nach innen zu biegen. Durch die Aufmerksamkeit des Streckenpersonals wurde das Attentat rechtzeitig erkannt. Der um 10.20 Uhr folgende Eilzug wurde vor der Attentatsstelle angehalten. Für die Entdeckung der Täter ist eine Belohnung von RM. 3000 RM. ausgesetzt.

Auswirkung der neuen Zigarettensteuer. — Nur noch Neun-Stückpackungen.

Berlin, 6. Dez. Die durch Verordnung des Reichspräsidenten ab 1. Januar 1931 in Kraft tretende Zigarettensteuererhöhung wird, wie wir aus Fachkreisen erfahren, nach dem erfolgten Beschluß zwischen Industrie und Handel nur in der Höhe der tatsächlichen Reichsabgabenerhöhung für den Verbraucher fühlbar werden. Um zu verhüten, daß in den jetzigen Zeiten weitgehender Einkommensminderung und Arbeitslosigkeit höhere Beträge für den Einkauf von Zigaretten aufgewandt werden müssen, wird die Industrie ihre Zigaretten zum bisherigen Kleinverkaufspreis der Packungen liefern unter Fortlassung einer Zigarette in den bisherigen Zehn-Stückpackungen. Die beteiligten Fachkreise glauben, durch den eingeschlagenen Weg die Steuererhöhung so gering wie möglich fühlbar werden zu lassen.

Die „Baden" nach der Brasilien-Reise wieder in Hamburg.

Hamburg, 6. Dez. Der Hapag-Dampfer „Baden", der am 24. Oktober ds. Js. bei der Ausfahrt aus dem Hafen von Rio de Janeiro beschossen wurde, ist, nachdem er lange durch den Nebel auf der Elbe zurückgehalten worden war, im Hamburger Hafen eingetroffen. Die Spuren des traurigen brasilianischen Zwischenfalls sind auf der Ueberfahrt zum größten Teil ausgebessert worden. Auf dem Achterschiff sieht man noch zahlreiche Geschoßspuren, und der abgeschossene Mast mit den Ladebäumen befindet sich an Bord. Die „Baden" wurde in Hamburg von einer großen Menschenmenge erwartet.

Noch ein Opfer der Alsdorfer Katastrophe.

Alsdorf, 6. Dez. Der Bergarbeiter Steinbusch starb gestern im Krankenhaus infolge einer Gasvergiftung, die er bei der schweren Grubenkatastrophe bei Alsdorf am 21. Oktober erlitten hatte. Er hinterläßt Witwe und vier Kinder.

Ein Geisteskranker im Büro des Reichspräsidenten.

Berlin, 6. Dez. Im Büro des Reichspräsidenten erschien ein Mann, der wirre Redensarten führte und sich den Beamten, die ihn nach seinen Wünschen fragten, mit den Worten vorstellte: „Ich bin der ehemalige Reichskanzler Müller." Man erkannte sofort, daß es sich um einen Geisteskranken handele, und benachrichtigte die Polizei, die den „ehemaligen Reichskanzler" zunächst zum Revier brachte, wo man feststellte, daß der Mann tatsächlich Müller heißt. Es handelt sich um einen 32jährigen Kaufmann Hubert Müller aus Klein-Kommerowe im Kreise Trebnitz in Schlesien. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß Müller gemeingefährlich geisteskrank ist. Er wurde in die Irrenanstalt Herzberge gebracht.

Internationales Zellstoffübereinkommen.

Berlin, 6. Dez. Wie von beteiligter Seite verlautet, hat sich dem in Stockholm von den Ländern Finland, Norwegen, Schweden, Memelland, Tschechoslowakei und Deutschland ratifizierten Uebereinkommen über eine 15prozentige Produktionseinschränkung in Sulfitzellulose in einer am 4. Dezember d. J. in Berlin abgehaltenen internationalen Konferenz auch Oesterreich angeschlossen, nachdem die überwiegende Mehrzahl der österreichischen Zellstoffabriken ihren Beitritt erklärt hat.

Anarchistenverhaftungen in Portugal. Der portugisische Innenminister hat bezüglich der Beschlagnahme von Bomben in Lissabon erklärt, es handele sich nicht um die Vorbereitung einer Aufstandsbewegung, sondern um bekannte Anarchisten, von denen 20 verhaftet worden seien. Die Polizei hofft, auch noch die übrigen hergestellten Bomben beschlagnahmen und weitere in die Angelegenheit verwickelten Personen festnehmen zu können. Die Nachricht von der Deportierung von 50 Verschwörern wird dementiert.

Geheimnisvolle Todesfälle bei Lüttich.

Lüttich, 6. Dez. In der Gegend von Engis, einem Dorfe zwischen Lüttich und Huy, sind 16 Personen im Alter von 30 bis 70 Jahren, die an Asthma litten, plötzlich gestorben. Es herrschte heute in dieser Gegend dichter Nebel, und man nimmt an, daß der Nebel mit Giftgasen unbekannten Ursprungs vermischt gewesen ist. Nach einer Zeitungsmeldung soll auch zahlreiches Vieh der geheimnisvollen Vergiftung zum Opfer gefallen sein. Die von einigen Zeitungen ausgesprochene Vermutung, daß die Todesfälle auf giftige Gase aus den Zinkwerken der Umgebung zurückzuführen seien, ist insofern unzutreffend, als die Zinkwerke schon seit geraumer Zeit nicht mehr in Betrieb sind.

Praktische und nützliche

Weihnachts-Geschenke

wie

elektrische Heizkissen
" Heizsonnen
" Heizöfen
" Heißluftduschen
" Bügeleisen
" Kocher
" Kochplatten
" Tauchsieder
" Waffeleisen
" Staubsauger

alles weit unter Preis

erhalten Sie bei

Herm. Schröder, Laasphe

Telefon 111 Kirchplatz 4

Bauklempnerei und elektrotechn. Geschäft

Niemand versäume

meine große

Spielwaren-Ausstellung

zu besichtigen.

Ich biete in diesem Jahre eine **hervorragend reiche und solide Auswahl,**

zu äußerst niedrigen Preisen

Ferner empfehle ich in **geschmackvoller, gediegener Auswahl und jeder Preislage:**

Gebrauchs- und Kunstporzellan,
Glaswaren, Kristall-Artikel,
feine Lederwaren,
Briefkassetten, bis zur Luxusausstattung,
Füllfederhalter mit 14 Paar Goldfedern, in jeder Preislage,
Nickel- und Messingwaren,
Alpaka- und Neusilber-Bestecke

— Ich bitte ergebenst, meine Ausstellung zu besichtigen —

Ausgesuchte Stücke werden gerne bis zum Feste zurückgestellt.

Aug. Imgardt, Laasphe

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Extra billiges
Weihnachts-Angebot
in

Beleuchtungs-Körpern

Kronen, 3-, 4-, 5flammig
Zuglampen
Ampeln - Seidenschirme
usw.

Herm. Schröder

Laasphe

Telefon 111 **Kirchplatz 4**

Bauklempnerei und elektrotechn. Geschäft

Wiederverkäufer

Baumwollwaren
Wollwaren
Kurzwaren
Trikotagen

kauft man nur bei

Heinrich Keller, Siegen Kölner-strasse 27



„Laßt sorgenlos die Kinder spielen,
Eh' sie den Ernst des Lebens fühlen!"

Spielwaren aller Art

für den

Weihnachts-Tisch

kauft man am besten bei

Hermann Jung.

Bei reichhaltigster Auswahl verkaufe ich der jetzigen Notzeit entsprechend

zu außerordentl. niedrigen Preisen

Jetzt ist die beste Zeit zum Einkauf, ist die Bedienung sorgfältiger, ist die Auswahl am größten, gekaufte Waren werden gern bei kleiner An- und Abzahlung zurückgestellt.

Hermann Jung,

Laasphe.

Laaspher Lichtspiele

bringen am

Sonnabend den 6. Dezember, abends 8½ Uhr und Sonntag den 7. Dezember, nachm. 4½ und abends 8½ Uhr

das große Filmwerk

Das lockende Ziel!

Kammersänger

Richard Tauber

singt und spricht in dem 100-prozentigen **Ton- und Gesangfilm.** Ein Tonfilm in vollendetster künstlerischer Schönheit und Reinheit.



Als Beiprogramm:

Flock und Flickie

ein tönendes Lustspiel.

Deulig Wochenschau!

Kinder haben in Begleitung von Erwachsenen in der Nachmittagvorstellung Zutritt.
Preise für Kinder **Mk. 0.50 u 1.—**



...einen Bleyle möcht ich haben!

Mit einem flotten Bleyle-Anzug, einem schmucken Kleidchen oder einer vornehmen Bleyle-Weste machen Sie den Ihren die größte Weihnachtsfreude.

Gebr. Hesse, Erndtebrück

Empfehle mich im
Schärfen
von Rasiermessern, Scheren u. dergl.
G. Weide,
Laasphe.

Suche per 1. Jan. 1931 ein ehrliches, zuverlässiges

Mädchen

f. Geschäftshaush. u. kl. Landwirtsch. Off u. B. K. an die Exp. d. Wittg. Ztg.

Wenig gebraucht. grün emaillierter

Herd

steht zum Verkauf.
Georg Becker, Gasth., Puderbach.

Sämtliche Drucksachen
liefert preiswer
Buchdruckerei
E. Schmidt
Laasphe.

Mein Weihnachtsverkauf

im Zeichen des Preisabbaues.

Herren-Marengo-Mäntel mit Samtkragen	von **36 Mk.**	an
Damen-Mäntel	von **10 Mk.**	an
Herren-Loden-Mäntel	von **18 Mk.**	an
Herren-Anzüge	von **30 Mk.**	an

Ein Posten Damen-Unterröcke, Schlüpfer in allen Größen
extra billig.

Ein Posten gestrickte Herren-Westen von **2.95 Mk.** an
" " Reste staunend billig.

Passende Weihnachtsgeschenke in allen Artikeln

Moritz Rosenbaum

Laasphe

Photogr.-Atelier Kämmereit-Laasphe

täglich — auch abends — geöffnet.